Blinkfüer

Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.

Ausgabe 3/2020

Clubgelände gesperrt wegen CORONA

Liebe Clubkameraden,

nachdem die Regierungen umfassende Beschränkungen verfügt haben, ändert sich auch für uns im SCOe einiges!

Unser Clubgelände einschließlich Clubhaus ist bis auf weiteres geschlossen! Dies umfasst das gesamte Gelände einschließlich Bootslager drinnen wie draußen. Auch die Sanitäranlagen sind geschlossen.

Versammlungen und Veranstaltungen auf dem Vereinsgelände sind bis auf weiteres abgesagt.

Arbeiten an den Booten in den Hallen bzw. auf dem Gelände sind bis auf weiteres nicht möglich!

Ob und ggfs. in welchem Rahmen zeitnah ein Slippen möglich sein wird, ist aktuell nicht sicher einschätzbar.

Weitere Informationen folgen sobald sie vorliegen.

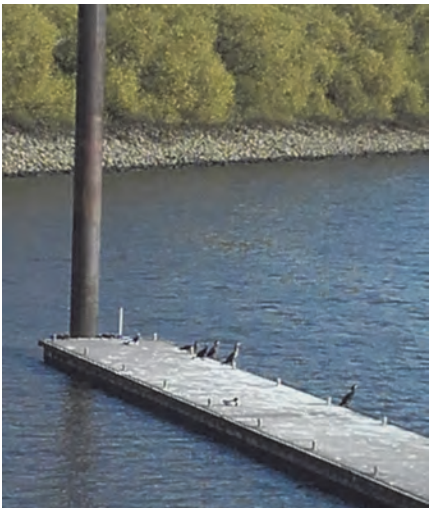
Bei Fragen meldet Euch gerne.

Petrus (Sven-Ove Baumgartner) Mobil 0162 395 49 62

… auch daraus wird erstmal nichts!

Gibt es Leben auf dem Clubgelände?

Erstmal vorweg: Ein großes Dankeschön an Euch, die ihr so diszipliniert die umfassenden Einschränkungen, soweit sie unser Clubleben und unseren Segelsport betreffen, akzeptiert! Neben den hinzunehmenden massiven Veränderungen in allen Lebensbereichen, die zur Eindämmung der Corona-Pandemie und zum Schutz der Gesundheit und des Lebens besonders anfälliger Menschen durch Allgemeinverfügungen angeordnet worden sind und noch nicht absehbare wirtschaftliche Folgen haben, ist unser zusätzliches Problem, weder die Winterarbeit an unseren Schiffen beenden zu können noch Segeln zu dürfen, sicherlich ein Luxusproblem. Selbst wenn im Detail nicht jede Regelung überzeugt (Ansteckungsgefahr bei Winterarbeit oder beim Segeln auf dem eigenen Schiff?) und auch die bundesländerspezifischen Unterschiede kaum nachvollziehbar sind, haben wir die behördlichen Anordnungen zu befolgen. Gleichwohl können wir im Zuge der jetzt langsam beginnenden Lockerungen bei den zuständigen Stellen wie dem Sportamt auf eine sachgerechte Einschätzung unser speziellen Situation hinwirken, damit die Einschränkungen nur so stark wie nötig, aber auch so gering wie möglich sind. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit dem Hamburger Seglerverband. Sicher ist, dass die Mai-Versammlung auch ausfällt. Ob und unter welchen Bedingungen (Masken? zahlenmäßig begrenzter Zugang?) eine Öffnung des Winterlagers zu Anfang Mai erfolgt, ist noch ungewiss. In der Zwischenzeit wird das Gelände regelmäßig von uns kontrolliert. Es verändert sich etwas: vermehrte Spinnweben, die beim Kontrollgang in den Hallen im Gesicht kitzeln, zeigen, dass dort wirklich niemand war!



Die Kormorane fühlen sich auf unserem Steg sichtlich wohl!

Virtuelle Winterarbeit ist leider wenig sinnvoll, aber unsere SCOe/SCU-Opti-Gruppe hat bereits ein erstes Video-Training absolviert. Theorie lässt sich so vermitteln und es hält die Gruppe zusammen. Trotzdem brennen auch die Optikids natürlich darauf, wieder aufs Wasser zu dürfen.

Mangels Clubversammlung erfolgt kurzfristige Info weiter per E-mail. Wer noch nicht im Verteiler ist, meldet sich bitte bei mir an! Bis hoffentlich bald persönlich, *Petrus*

PIMP YOUR RIGG!

Auf unserer Hydraulik-Walze verarbeiten wir Drähte für Wanten und Stagen bis 16 mm und ummantelte Relingsdrähte.

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Deichstrasse 1 • 22880 Wedel • Tel.: +49 (0) 4103 - 884 92 • E-mail: info@yachtprofi.de

Augenoptik Schöbel

kompetent – präzise – fair

Augenoptik Schöbel
Goethestraße 48
22880 Wedel

Telefon: (04103) 4136

Inhaltsverzeichnis

Gibt es Leben auf dem Clubgelände? 1

Inhaltsverzeichnis 3

Schiffe im SCOe: BRIKA 4-9

Video-Training der Optiguppe 10

Vor zwei Jahren… I

Vor einem Jahr… II

Gratulationen ..... III-IV

Längjährige SCOe-er: Bernd Schäfer 11-14

ROXY: Corona statt Lofoten 15

Buchempfehlungen 16-17

Termine 18

Impressum 20

Gerade gelippte Boote am Köhlfleet… (Frühjahr 2017)

Geschichte einer Nordwind 32

Liebe ClubkameradInnen, wir wollen mit dieser Ausgabe eine alte Rubrik wiederaufleben lassen: Welche Boote haben über die Jahrzehnte das Clubleben mitbestimmt und was haben sie alles erlebt? Schickt uns etwas, mit Fotos, wenn Ihr über Eure Boote etwas Interessantes zu berichten habt! Hier macht, nicht ganz uneigennützig, mein eigenes Boot den Anfang: ein Boot, das in diesen Verein hineingeboren wurde…… *Marcus*

BRIKA - Geschichte einer Nordwind 32

von Karin und Karl-Heinz Baumgartner

Im Jahr 1975 haben wir Überlegungen angestellt unser 8,30m - Stahlkielschiff BRIKA, die jetzige „RIO“ von Andreas Müller, zu verkaufen. Ein größeres, moderneres Kunststoffboot schwebte uns vor.

Auf einer Bootsmesse ein Segelboot aussuchen, bestellen und anliefern lassen entsprach nicht unserer Vorstellung und auch nicht unserm Finanzrahmen.

Ein Tipp aus dem Verein führte uns nach Moorrege zu Rolf Kornmesser. Kornmesser war Bootbauer und sehr erfahren im Bau von GfK-Yachten. Kornmesser hatte 1974 eine neue Kunststoff-Kielyacht entworfen, die Nordwind. Rolf Kornmesser hat in seinem Leben über 50 Nordwind-Yachten gebaut.

Schon beim ersten Besuch in der „Werft“, einem ehemaligen Bauernhof mit großer Scheune in Moorrege bei Uetersen, sahen wir eine Nordwind im Bau. Wir waren sofort von dem Boot begeistert. Die gestraakten Linien, dem eleganten Flushdeck und anlaminierten Kiel. Die Schalen wurden aus Kunstharz, Nass in Nass-Lagen mit Glasfasermatten handgerollt gefertigt. Wir traten umgehend in Kaufverhandlung ein für eine Kasko-Schale. Rolf und wir trafen ein Agreement bei der Auftragsvergabe und der Bezahlung. Zu der Zeit waren bei Kornmesser 3 Nordwind-Schalen im Bau bzw. in Planung.

Ab Spätherbst fuhr ich jeden zweiten oder dritten Abend nach Büroschluss und an den Wochenenden nach Moorrege und half bis spät in die Nacht beim Innenausbau an zwei Nordwind-Neubauten und bei der dritten Nordwind beim Laminieren. Diese dritte Schale sollte dann später unsere Traumyacht werden.

Die Erfahrungen und Kenntnisse, die ich beim Holzinnenausbau, dem Laminieren der Rumpfschale und dem Auftragen der Gelcoat-Schicht in dieser Zeit gewann, waren eine große Hilfe beim späteren Selbstausbau.

Durch die „Aushilfe“ an den drei Nordwind-Neubauten verringerte sich für uns der Kaufpreis und mit dem gemeinsamen Arbeiten auf der „Werft“ entwickelte sich auch eine Freundschaft mit der Familie Kornmesser.

Im März 1976 war es dann soweit. Unsere „Nordwind“ ging nun per Tieflader zum Köhfleet. Im S.C.Oe wurde das Boot dann auf den halbfertigen eigenen Slipwagen umgelagert. Der Selbstausbau konnte beginnen!

Die erste Herausforderung war das Einbringen des vorgesehenen Bleiballastes in den Innenkiel. Bei einem Schrotthändler kauften wir Unmengen von alten Bleiabwasserohren und Bleibarren.

Auf einem Gaskocher wurden die alten Rohre und Barren geschmolzen, dann das flüssige Blei in einer alten BW-Alu-10 Liter-Kaffeekanne umgefüllt, über die angelehnte Leiter in den Rumpf gehievt und in den Kiel gegossen. Keine leichte, schon gar nicht ganz ungefährliche Arbeit. Mit einer bleigefüllten Kaffeekanne insgesamt 1,5 Tonnen Blei über eine Leiter an Bord zu schleppen war mehr als mühsam. Der Kiel wurde bei dem Prozess von außen durch den noch reichlich vorhandenen Schnee gekühlt.

Das nächste Mammut-Projekt war die Motorisierung. Bei einem Autoverwerter fanden wir einen kompletten Opel-Kadett Benziner-Motor mit 40 PS, der aber noch „marinisiert“ werden musste. Ein ZF-Wendegeriebe mit Flansch und Morseschaltung, zusammen mit einem Propeller konnten wir beim einem Bootsausrüster kaufen. Die Wellenanlage und der Treibstofftank waren nun wieder mehr oder weniger Eigenkonstruktionen. Nach dem Laminieren des Motorenfundaments und den nötigen elektrischen Anschlüssen, samt den Kühlwasserschläuchen, konnte wir dann den Motor einbauen.

Jetzt kam der Innenausbau an die Reihe. Die reichlich beschafften AW-100 seewasserbeständigen Sperrholzplatten wurden vermessen, angezeichnet und mit den verschiedenen Sägen passgenau zugeschnitten. Die fertigen Holzteile wurden an Ort und Stelle von uns einlaminiert: keine unnützen Schraubverbindungen!

Nach dem Holzausbau musste noch die Toilette angeschlossen, der Waschtisch gebaut, die Instrumente installiert und die gesamte Elektrik verlegt werden.

Schiebeluk, Bulleyes, Mastkoker, Seereling und Ruderpinnenanlage mussten noch angefertigt und zum Teil geschweißt werden. Für die ausgeschnittenen Kojenpolster nähte ein Freund über Nacht die Polsterbezüge. Decksbeschläge, Schotwinden, Stevenbeschlag und Klampen mussten noch angebracht werden. Hundert andere Arbeiten waren noch zu bewältigen. Mast, Rigg und Segel waren vorbestellt.

Zu dieser Zeit waren auf dem S.C.Oe-Gelände in der Halle I z.T. insgesamt 6 Nordwind-Yachten von Selbstausbauern in Arbeit. Eine ganze Nordwind-Flotte!

Die Ausbauer halfen sich gegenseitig. Man gab Ratschläge zu Arbeiten, Tipps bei der Beschaffung von Ausrüstung und Werkzeugen und spendete Trost, wenn mal etwas nicht so klappen wollte. Hilfe und Unterstützung waren damals selbstverständlich.

Anfang Juni 1976, drei Monate nach der Anlieferung im Köhlfleet war der Stapellauf angekündigt. Nach all den Arbeiten bei Kornmesser, den Ausbauarbeiten im Köhlfleet und dem ewigen Nachdenken was nun zuerst zu erledigen war, kein freier Feierabend nach der Firma, kein freies Wochenende, da war die Luft bei uns raus und der Finanzrahmen erschöpft. Mein Körpergewicht fiel auf einiges unter 70 kg.

Zum Stapellauf waren noch einige S.C.O` er gekommen, obwohl ja schon Saison war. Die Schwiegereltern, Hubbel- Günter Hesse, Rolf Kornmesser, Jürgen Heuer

von der Heuerwerft und andere Freunde halfen bei den Vorbereitungen zum Abslippen.

Unser Tochter Brigitte lieferte einen exzellenten Stapellauf mit geborstener Sektflasche und Blumenkranz. Sie taufte unser Boot auf den Namen „BRIKA“. Mit dem Spruch „Allzeit gute Fahrt und immer drei Zoll Wasser unter dem Kiel“, glitt die Nordwind in ihr Element.

Schon zwei Wochen nach dem geglückten Stapellauf gingen wir mit unserem Traumschiff auf Urlaubstour nach Dänemark. Es war noch nicht alles vollkommen, aber wir konnten Segeln!

Schon auf der ersten Tour musste ich feststellen: Ein Benzin-Motor in einem Segelboot ist nicht die beste Lösung. Mögliche Vergaser-Leckagen, Benzindämpfe, eventuell auslaufender Treibstoff durch Lage sind eine erhebliche Brand- und Explosionsgefahr. Schon 1977 tauschten wir den Benziner gegen einen Bukh-Dieselmotor mit Zweikreiskühlung aus.

Mit unserer BRIKA haben wir sehr viele schöne Touren und Wettfahrten auf der Elbe und Langstrecken-Touren in Nord-, und Ostsee abgesegelt.

Seit 1978 haben wir nacheinander an vier Helgoländer-Nordsee-Wochen, an einer Regatta nach Edinburgh teilgenommen und dreimal die Pantaenius-Rund Skagen Regatta gesegelt.

1979 machten wir die erste Polenreise nach Danzig, in der Zeit als der „Eiserne Vorhang“ das Segeln in diese Länder noch fast unmöglich machten. Wir wurden dann auch prompt von einem polnischen Seegericht in Danzig wegen des unerlaubten Durchfahrens eines Sperrgebietes verurteilt. Zwei Jahr später unternahmen wir die zweite Polenreise von Großenbrode nach Gdynia.

Oslo, Stockholm, Anholt, Göta-Älv, Göta-Kanal, Limfjord, Dänische Ostküste bis nach Skagen, die dänischen Inseln und Holland haben wir mit unserer Yacht bereist.

Durch den Unfall 2015 und der damit eingetretenen Behinderung von Karin mussten wir das Segeln mit unserer BRIKA aufgeben. Das erforderliche Handling an Bord, das an und von Bord kommen waren nicht mehr möglich.

Unsere Nordwind 32 hat mit uns und verschiedenen Crews in den zurückliegenden 40 Jahren sicher mehr als 10.000 Seemeilen ohne Ausfälle,

ohne technische Probleme und ohne Unfälle abgesegelt. Sie ist eben „hand-made“!

Die 32 Fuss-Segelyacht war für uns Urlaub, Erholung, Freude, Erfahrung und auch manchmal eine Herausforderung. Mit dem Verkauf der Segelyacht endete für uns auch eine 60-jährige Segelsport-Ära.

Den Verkauf unserer BRIKA im Jahr 2015 haben unsere Tochter „Gucki“ und Kai vorgenommen. Mit den Käufern Marcus und Sabine haben sie ein Paar gefunden, das sofort von dem Boot überzeugt war. Sabine und Marcus haben nach ein paar Ergänzungen am Boot schon viele interessante Touren unternommen. Die jetzt unter dem Namen „Polly“ segelnde Yacht wird sicher noch viele Törns und Meilen absegeln. Das Boot ist in guten Händen.

Karin und Karl-Heinz Baumgartner

Und die Geschichte geht weiter! Polly ist uns nun im fünften Jahr ein schönes und sicheres Schiff. Tatsächlich hatten wir uns gleich bei der ersten Besichtigung für das Boot entschieden, denn man sah am Allgemeinzustand und an vielen Details, dass hier jemand sein Boot über Jahrzehnte gut gepflegt hatte. Wir waren schon vorher auf den Typ NW32 aufmerksam geworden und hatten uns zwei, sogar jüngere Boote angesehen, wobei jedoch beide nicht an den Zustand von BRIKA herankamen. Nicht zuletzt begeisterte uns der hervorragende und gemütliche Innenausbau, und natürlich der legendäre Ruf des Entwurfs als Panzer zur See. Warum wir das Boot „Polly“ tauften? Polly war der lustige Hund meiner Eltern, aber eigentlich wollten wir sie „Lily“ nennen… Das erschien uns dann aber eher passend für ein zierliches Boot. Ich dachte angesichts des panzerdicken Laminats, nicht ganz ernst gemeint, an „Potemkin“ (nach dem berühmten Stummfilm „Panzerkeuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein), und aus „Potemkin“ und „Lily“ ergab sich „Polly“. Ein Glück für uns war, dass BRIKA/Polly (unterstützt von Brigitte und Kai) uns in den SCOe hineinzog, was wir bisher keinen Tag bereut haben.

Mit Polly haben wir in den letzten vier Segelsaisons folgende Reisen gemacht: Rund Jütland und Limfjord, Rund Rügen, Beltsee und Kattegat bis Arhus, und Stockholm über Öland und zurück über Götakanal und Kattegat. Nun steht Ostfriesland und Holland an, und in ein paar Jahren dann Kanaren und Mittelmeer. Ein solches Boot, wenn gut gepflegt, altert einfach nicht.

Marcus und Sabine

Video-Training der Optigruppe

Dienstag, 7. April um 17:00 Uhr:

Die Sonne scheint, es weht ein Hauch von Wind - allerbestes Wetter für unser geplantes, erstes Opti-Segeltraining mit unserer neuen Anfänger-Truppe - ein bisschen praddeln, lenken üben, schleppen.... aber Corona lässt uns zu Hause bleiben.

Trotzdem haben wir uns getroffen - per Videokonferenz. Das war sehr anders, aber auch ganz schön.

Endlich alle wiedersehen und hören, wie es jedem geht. Alle vermissen das Segeln, und wir haben überlegt, wie wir uns trotzdem schon auf unsere erste Opti-Saison vorbereiten könnten. Dabei sind uns lustige Übungen eingefallen:

Den Trockenanzug anziehen und in der Badewanne testen oder die ganze Ausrüstung anlegen und schauen, wie alles funktioniert.

Beim Zähneputzen Zahnpasta und Zahnbürste hinter dem Rücken von einer Hand in die andere wechseln wie Schot und Pinne in der Wende ;) oder seitlich unter einem Besenstil durchbücken als wäre es der Baum; Situps für die Bauchmuskeln, Klimmzüge für die anderen Muckis, und Schot nachfassen üben mit Kochlöffel (Pinne) und Leine... :))

So werden Bewegungsabläufe und Lachmuskeln trainiert.

Natürlich war das Training viiiiiiiel zu trocken aber es hat gutgetan und schweißt zusammen. In zwei Wochen treffen wir uns wieder und hoffentlich können wir bald endlich aufs Wasser – als segelhungrige „Touristen“.

Es grüßen *Dagmar und Marco*

(mit freundlicher Genehmigung von der Homepage des SCU)

Längjährige SCOe-er: Bernd Schäfer

Liebe ClubkameradInnen, dies ist eine neue Rubrik im Blinkfüer!

Wir interviewen langjährige Mitglieder zu verschiedenen Fragen. Seit wann sind sie im Verein? Wie sind sie zum Segeln gekommen sind? Was verbindet sie mit dem Verein? Und, und das ist sicher nur ein winzig kleiner Teil des großen Ganzen, was haben sie Besonderes in oder mit unserem Verein erlebt? Die Fragen werden im persönlichen Gespräch gestellt und als Text zusammengefasst.

Für die erste Folge hat Uta Bernd Schäfer befragt.

Joschi, Uwe, Klaus und Bernd bei der Einweihung der Strüwe-Plattform, Ostern 2018

Längjährige SCOe-er: Bernd Schäfer

Bernd Schäfer

Bernd hatte einen 12 Jahre älteren Bruder, der bei den „Falken“ (Jugendorganisation der SPD) war. Diese betrieben damals einen Jugendkutter, der in Teufelsbrück beheimatet war. Einmal durfte Bernd, damals 8 Jahre alt, mit, als der Kutter geslippt wurde. Die großen Jungs haben ihn ins Boot gesetzt und dann den Kutter zu Wasser gelassen. Das hat ihn schwer beeindruckt, denn sonst durfte er nie mit, wenn die Jungs segeln gingen. Von da an fuhr Bernd ab und zu nachmittags, nach der Schule, heimlich mit dem Fahrrad von Bahrenfeld nach Teufelsbrück und setzte sich in den dort im Wasser liegenden Kutter. Er war fasziniert vom Schaukeln und Plätschern des Bootes.

Bernd nimmt vor dem Winterlager sein Schwert raus

Viele Jahre später hatte es noch keine Segelgelegenheit gegeben, aber der Wunsch danach war geblieben. 1964 kaufte Bernd den Jollenkreuzer „Nordwind I“ von Gerd Kleineke im SCOe. Es war ein stählerner Ausgleicher „B“, 7.50 m lang und 2.10 m breit.

Er trat in den SCOe ein und fuhr einfach mit seinem neuen Boot los und brachte sich das Segeln quasi selbst bei. Mal hatte er einen Kollegen mit, mal seine Frau Barbi, die er 1962 geheiratet hatte. Die Segelmanöver waren anfangs natürlich etwas chaotisch, aber man lernt ja schnell, wenn es sein muss. Auch der Außenborder führte ein Eigenleben und tat nicht immer das, was er sollte. Es gab damals die Pflicht, einen B-Schein zu machen. Ein Kurs dafür fand in Altona an der Seefahrtschule statt. Bernd gehörte zu denen, die die Prüfung bestanden, denn viele fielen durch, weil der Prüfer sehr streng war.

Mit Barbi und später auch mit ihrer Tochter Birgit, machten sie viele schöne Reisen auf Elbe und Ostsee, was sie auch heute noch tun.

Gerd Kleineke an Deck seines Jollenkreuzers

Als in einem Winter in den 70er Jahren mal wieder eine kleinere Sturmflut kam, gab es noch keine Flutschutzmauer. Im sogenannten Vorland standen zwei Schuppen, und es gab auch schon den heute immer noch stehenden Schuppen. Der Jollenkreuzer „Nordwind I“ lag in einem Schuppen im Vorland im Winterlager, in dem damals noch Sandfußboden war. Es gab zu der Zeit noch sehr viele Jollenkreuzer im SCOe.

Auch damals gab es natürlich schon viele „schlaue“ Leute, jeder hatte gute Ratschläge, wie man etwas so oder so richtigmacht. Beim Jollenkreuzer zum Beispiel nimmt man das Schwert im Winter immer raus und lässt den Schwertbolzen auch draußen. Das hat den Vorteil, dass bei einer Sturmflut das Wasser zwar ins Schiff laufen kann, aber genauso wieder abläuft. Damit bleiben die Schiffe auf ihren Böcken an Ort und Stelle stehen und können im Schuppen nicht aufschwimmen.

Der Wetterbericht kündigte die Sturmflut rechtzeitig an, man war also vorbereitet. Bernd hatte das Schwert auch in diesem Winter rausgenommen und den Schwertbolzen draußen gelassen. Nun kam die Sturmflut und flutete auch den Schuppen um viele Dezimeter.

Die erste Hälfte des Plans funktionierte bei Bernds Schiff auch einwandfrei, das Schiff lief über den nicht vorhandenen Schwertbolzen voll Wasser und blieb damit an seinem Platz im Schuppen. Aber leider lief das viele Wasser, das ins Schiff gelaufen war, nicht wieder auf dem gleichen Weg ab, auf dem es ins Schiff gekommen war, sondern blieb zum großen Teil drin, damit war der Stahljollenkreuzer bleischwer und der hintere Bock brach zusammen. „Nordwind I“ krachte auf den Schuppenboden. Berni musste viele 100 Liter Wasser mühsam aus dem Schiff pützen und es dann genauso mühsam wieder aufbocken. Manchmal sind gut gemeinte Ratschläge nicht ganz so gut, wenn man sie befolgt…

Jahre später leckte das Schiff an zwei Stellen im Boden. Es stellte sich heraus, dass nach der Sturmflut noch etwas Wasser „versteckt“ hinter mehreren Kanten stehen geblieben war, wo es nicht ausgepützt werden konnte. Dies sorgte an diesen Stellen für ein langsames Durchrosten.

Später kauften sich Bernd und Barbi einen größeren Jollenkreuzer, wieder ein Stahlschiff, und wieder von Gerd Kleineke, um etwas mehr Platz und Komfort zu haben. Die „Nordwind II“ segeln die beiden immer noch. Das Schiff liegt im Sommer in Finkenwerder bei Heuer, um von dort aus Segelreisen auf Elbe und Ostsee zu machen.

Interview und Text: Uta

Nordwind I

Nordwind II

ROXY: Corona statt Lofoten

Nach langer sorgfältiger Vorbereitung sollte ab dem 1. April der Traum wahr werden: Segeln von April bis September, Ziel Lofoten! Astrid und Kai Neumann verabschiedeten sich zum Jahresende 2019 vom Erwerbsleben und nutzen den Winter, um ihre X 412 „Roxy“ für die lange Reise in den Norden vorzubereiten. Nach mehreren ambitionierten Touren in den vergangenen Jahren im üblichen Urlaubsmodus, also mit nur wenigen Wochen Zeit, lernten die beiden ihr Schiff sehr gut kennen. Sie erreichten tolle Ziele wie beispielsweise die Channel-Islands. Alles an Bord wurde technisch in Bestzustand versetzt. Auch Kleinigkeiten, mit denen man bisher immer ganz gut leben konnte, wie eine tropfende Wasserpumpe am Motor, ersetzt. Navigationstechnik wurde ergänzt, umfangreiche Seekarten besorgt und schließlich für die frischen Temperaturen im hohen Norden noch eine Heizung eingebaut. Das Schlauchboot mit Außenborder komplettiert die Langfahrtausrüstung. Selbst die Verpflegung ist zum Teil schon an Bord. Seit dem 14. März 2020 schwimmt die „Roxy“ bereits im Hamburger Yachthafen. Der Mast steht, und die Segel sind angeschlagen. Es ist alles startklar. Für den 29. März war am Steg eine Farewell-Party geplant. Und dann machten die Auswirkungen der Corona-Pandemie den beiden einen Strich durch die Rechnung! Nun warten sie ab, wie sich die Dinge entwickeln, denn nicht nur die Frage, wann der Hamburger Yachthafen wieder frei sein wird, sondern natürlich auch die Situation in den vorgesehenen Zielländern wird entscheidend sein wenn es darum geht, ob, wann und wohin es in diesem Jahr noch eine Langfahrt geben wird.

Wir drücken Astrid und Kai (nicht ganz uneigennützig) die Daumen, dass sie möglichst bald starten können und jedenfalls einen Teil der Saison noch auf ihrer „Roxy“ verbringen dürfen!

Petrus

Buchbesprechung

Jan Werner

Nordseeküste 1

Cuxhaven bis Den Helder

9., vollständig überarbeitete Auflage 2020,
272 Seiten, 87 Karten und Pläne,
140 farbige Fotos und Abbildungen,
Format 16,5 x 24,0
Klappenbroschur

Delius Klasing Verlag, Bielefeld

ISBN: ISBN 978-3-667-11661-1

€34.90

Die schönsten Wege ins Watt

> *Den etablierten Törnführer „Nordseeküste 1" für die weiten Reviere der Watten an der deutschen und niederländischen Nordseeküste hat Jan Werner grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Alle Angaben zu Gezeiten und Wassertiefen basieren nun auf dem neuesten Stand. Auch wenn das Wattenmeer nicht als besonders einfaches Revier gilt, schafft es Autor Jan Werner, dass sich auch Revierfremde und Einsteiger gut zurechtfinden.*

Der Rhythmus der Gezeiten, Seehundbänke, idyllische kleine Häfen oder Trockenfallen –Törns im Wattenmeer zwischen Helgoland, Cuxhaven und Den Helder haben ihren ganz besonderen Charme. Der Törnführer „Nordseeküste 1" bietet alle Informationen, um sicher ans Ziel zu gelangen. Neben anschaulichen Beschreibungen des Reviers und der Häfen mit vielen Fotos und Plänen enthält der Band darüber hinaus wichtige Hinweise zur Ansteuerung, zu Versorgungsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten an Land. Die neunte Auflage des Törnführers aus dem Delius Klasing Verlag behandelt das Revier um Helgoland, die Weser und die Jade, das ostfriesische Wattenmeer mit seinen Inseln von Borkum über Norderney bis Wangerooge, die Ems sowie die niederländische Waddenzee mit den Westfriesischen Inseln. Jan Werner versteht es, das einmalige Wattenmeer so anschaulich zu beschreiben, dass selbst der Revierfremde seine Scheu vor dessen besonderen Ansprüchen an Seemannschaft und Navigation verliert.

Martin Stock/Tim Schröder

Wunderwelt Wattenmeer

Das Weltnaturerbe neu entdecken

160 Seiten
94 farbige Fotos und Abbildungen
21,5x 24,6 cm, gebunden
19,90 €
ISBN 978-3-667-11860-8
Delius Klasing Verlag, Bielefeld

Mal Meer, mal weniger

Die deutschen Landschaften sind mitunter beeindruckend, doch als sonderlich aufregend gelten sie nicht. Doch gibt es hierzulande eine wunderschöne Wunderwelt, die weltweit einzigartig ist: das Wattenmeer.

Wunderschön ist auch der Bildband über das weltweit größte zusammenhängende System aus Sand- und Schlickwatten, den Tim Schröder und Martin Stock herausgegeben haben. Bezaubernd und im Zweifel auch gefährlich ist diese Landschaft, die täglich zweimal überflutet wird und ebenso regelmäßig trockenfällt. Ein außergewöhnlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ein Faszinosum für sämtliche menschlichen Sinne: die Weite des Meers, die Schwere des Schlicks, die Farbenvielfalt am Himmel, der Geruch feuchter Frische, der Geschmack von Salz und das Möwenkreischen in den Ohren.

Stimmungen im Watt, damit setzt die pittoreske Exkursion in das UNESCO-Weltnaturerbe informativ und imponierend ein: Impressionen von einer Zauberwelt, die im zweiten Kapitel von oben betrachtet wird. Dreizehn weitere Rubriken thematisieren die gestaltenden Kräfte von Ebbe und Flut und die im Watt verborgene Vielfalt. Den Vögeln und Robben, den Muscheln und Würmern, den Blütenpflanzen unter Wasser, und wie sie alle im Salzwasser überleben, widmen sich die einzelnen Abschnitte eingehend und mit begeisternder Fotokunst.

Doch so wie alle Schönheit auf Erden ist auch das Wattenmeer bedroht, und der natürliche Feind ist auch hier der Mensch. Von den Gefahren für diesen fragilen Lebensraum, dem Schatten, der über diesem Paradies schwebt, der umnebelten Zukunft und von der Herausforderung, wie man diese Wunderwelt bewahren kann, handeln die abschließenden Abschnitte. Doch noch ist es nicht zu spät. Und das Paradies ist ja so nahe. Dieses brillante Buch verführt zum baldigen Besuch.

Termine

(vorbehaltlich weiterer Entwicklungen)

16. Mai 2020	**Ansegeln…** fällt wohl zu diesem Termin aus. Voraussichtlich wird es unter den momentanen Bedingungen mit dem Absegeln zusammen gelegt :-) :-)
3. Juni 2020	**SCOe-Buffet am Köhlfleet, 19:00 ????** Wissen wir momentan noch nicht… Bringe bitte einen Beitrag zum Buffet mit, außerdem für Dich/Euch Geschirr und Besteck. Getränke wie immer zu günstigen Preisen im Clubheim.
14. August 2020	**Sommer-Grillen, 18:00** Im Grill-Zelt, Ostanlage im Yachthafen. Jeder versorgt sich selbst.
19. September 2020	**Pagensand-Regatta**
26. September 2020	**Absegeln**

Hoffentlich wird es bald wieder so: Mittagspause in der Sonne, auf unserer Terrasse vor dem Clubheim. Dieses Foto stammt von Ostern 2018.

Rechtsanwältin
CLAUDIA KRÜGER
Emkendorfstraße 12, 22605 Hamburg
Tel.: 040 / 880 99 510
Mobil: 0173 / 23 909 21
email: attorney.CK@t-online.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
Ehe- und Familienrecht
Erbrecht
Verkehrsrecht

Notar
Klaus-Th. KRÜGER
Rechtsanwalt
Ohechaussee 9, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 529 69 02 / 03
email: kanzlei@hkt-jur.de

Impressum

Herausgeber:	Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V. Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel Tel.: 04103/ 15 4 16 Internet: www.scoe.de e-mail: webmaster@scoe.de
Bank:	Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209 BLZ 200 100 20 IBAN: DE46200100200181450209 BIC: PBNKDEFF
Redaktion:	Marcus Reckermann, Große Elbstraße 58, 22767 Hamburg, Tel.: 040/35706714 Uta Latarius, Mellande 42, 22393 Hamburg Antje Wulbieter, Koppelbarg 26, 22547 Hamburg e-mail: blinkfuer@scoe.de
Clubhaus:	Antwerpenstraße 19, 21129 Hamburg Tel.: 040/740 15 04
Druck:	www.wir-machen-druck.de
Titelbild:	John Bassiner, Hamburg
Auflage:	300 Stück

Das Blinkfüer erscheint 7x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Fotonachweise

Autoren, soweit nicht anders angegeben.
Umschlag innen, S. 3, 11, 18, I: Uta Latarius; S. 12-14: Bernd Schäfer; S. 15: Astrid und Kai Neumann; S. II, IV: Marcus Reckermann

Redaktionsschluss für Blinkfüer 4/2020 ist der 7. August 2020

Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten!

… haben wir unseren Versicherungsschutz für Boote und Yachten so ausgerichtet, dass Skipperinnen und Skipper mehr Zeit fürs Wesentliche haben. Egal, ob Sie gerade die nächste Wendemarke oder einfach den Horizont ansteuern. Überzeugen auch Sie sich von unseren einzigartigen Vorteilen und werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft.

PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Tel. +49 40 37 09 12 34 · pantaenius.de

Wir leben Bootsbau

Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir mit Begeisterung an den uns anvertrauten Booten in Holz, Kunststoff oder Metall.

Von der kleinen Reparatur, Wartung oder Umbau bis zum kompletten Neubau, Restaurierung/Refit bis hin zum Full Service - WIR LEBEN BOOTSBAU!

Mit demselben Elan kümmern wir uns um die gesamte Technik, aber auch um Kleinigkeiten wie z. B. Beschläge. Spezielle Sonderlösungen finden wir auch für Ihr Projekt.

Sprechen Sie uns an!

20 Jahre BOOTSBAU 1998 - 2018

Im Hamburger Yachthafen Wedel

JENSEN Bootsbau aus WERFT Meisterhand

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de